



## Zur Studie «Pfand auf PET-Getränkeflaschen»

**Studienauftraggeber:** BUWAL, Igora (Co-Finanzierung), PET-Recycling Schweiz (Co-Finanzierung)

**Studie durchgeführt von:**

Ellipson AG, Basel, in Zusammenarbeit mit Plaut Economics, Regensdorf

### Die Ergebnisse der Studie:

- Mit einem Pfand von 50 Rp. pro kleine PET-Flasche könnte eine durchschnittliche Rücklaufquote aller Flaschen zwischen 75 und 84 % erreicht werden. Somit würde das Verwertungsziel der Verordnung über Getränkeverpackungen (VGV) erreicht.
- Die «Trittbrettfahrer»-Problematik bei kleinen Flaschen wäre gelöst, weil alle Marktteilnehmer einem Pfand unterliegen würden.
- Bei einem Pfand auf kleinen PET-Flaschen müsste mit Kosten von 8–16 Rp. pro verkaufte Pfand-Flasche zur Finanzierung des Pfandsystems (Organisationskosten) gerechnet werden. Diese Kosten werden primär aus nicht eingelösten Pfändern gedeckt. Abhängig vom Ausmass der Substitution von bepfandeten PET-Flaschen durch nicht bepfandete Getränkeverpackungen müsste u. U. zusätzlich eine Vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG) von bis zu 5 Rp. pro verkaufte Flasche erhoben werden.
- Neben diesen Zusatzkosten würde für die Konsumentinnen und Konsumenten der Rückgabekomfort geschmälert, weil es viel weniger Rückgabestellen geben würde.
- Das PET-Recycling würde komplizierter und zeitaufwändiger für Händler, Geschäfte und Konsumenten.
- Ein Pfand würde das Einsammeln von herumliegenden PET-Flaschen fördern. Weil PET-Flaschen jedoch nur einen geringen Anteil am gelitterten Abfall ausmachen, wird das Littering-Problem im Unterwegskonsum durch ein Pfand in keiner Art und Weise gelöst. (Litteringstudie Uni Basel: Anteil aller Getränkeverpackungen am gesamten Littering, d.h. ohne Zigaretten, ist 16%. PET-Getränkeflaschen machen davon knapp 5% aus. Werden Zigaretten berücksichtigt, machen PET-Getränkeflaschen 1-2% am Littering aus).
- Ausserdem würde sich der Unterwegskonsum von PET auf andere, nicht bepfandete Verpackungen wie Aludosen oder Getränkekartons verlagern.
- Die Studie zeigt auch skizzenhaft Alternativen zum Pfand auf, so u.a. eine ökonomisch gesteuerte, dynamische vorgezogene Entsorgungsgebühr (Dynamische VEG) auf allen PET-Flaschen.

### Vorgaben, von denen die Studie ausgeht:

- Der ungenügende Rücklauf von PET-Getränkeflaschen hat seine Ursachen, im ungenügenden Rücklauf der kleinen PET-Flaschen (< 1 Liter) aus dem noch weiter wachsenden Unterwegskonsum. Für Flaschen im Heimkonsum von 1 Liter und grösser wirkt die Sackgebühr als Sammelanreiz.
- Mit dem Ziel, ein möglichst schlankes und kostengünstiges Einweg-Pfandsystem zu evaluieren, untersucht die Studie daher Auswirkungen eines Pfandes ausschliesslich auf PET-Flaschen, die kleiner als ein Liter sind.
- Für Flaschen von 1 Liter und grösser wird das bestehende freiwillige System beibehalten. PET Recycling Schweiz sammelt weiterhin und erhebt einem vorgezogenen Recycling-Beitrag (heute 4 Rp.) Damit bleibt in diesem Bereich das Problem der «Trittbrettfahrer», die das freiwillige System gefährden, bestehen.

8. Juli 2005